Veranstaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **53 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Artgerechte Rinderzucht im biologischen Landbau

Öffentliche Tagung **Montag und Dienstag, 23. und 24. Februar 1998**
im Haus der Schweizer Biobauern, Möschberg, 3506 Grosshöchstetten

Biologischer Landbau sei kopflastig auf Pflanzenbau, pflegte Dr. Hartmut Vogtman, der erste Leiter des Forschungsinstituts für biologischen Landbau, zu sagen. Diese Feststellung trifft wohl heute immer noch zu, obwohl die Tierhaltung zu einem Dauerthema in den Diskussionen unter Biobauern geworden ist. Mit Stallmassen und Häufigkeit des Auslaufs ist das Thema jedoch nur am Rand angeschnitten.
Das Zuchtgeschehen der grossen Zuchtverbände ist geprägt von der Ausrichtung auf Höchstleistung. Das Mass dazu ist vor allem die Erstlaktation. Die Fruchtbarkeit, die Langlebigkeit und damit die Lebensleistung eines Tieres werden für den Zuchtentscheid kaum bis gar nicht herangezogen.
Prof. F. Bakels, München, hat in den siebziger Jahren als Ergebnis grundlegender Forschungsarbeiten eine andere Richtung aufgezeigt: die Zucht auf Lebensleistung. Diese orientiert sich nicht an kurzfristigen und ständig wechselnden Zuchtzielen, sondern an den von der Natur in die Tiere gelegten natürlichen Anlagen. Eigens für die Zucht auf Lebensleistung gegründete Organisationen in Deutschland und Österreich können bereits auf langjährige Erfahrung zurückblicken und haben einen beachtenswerten Leistungsausweis erbracht.
Im Blick auf eine entsprechende neue Schwerpunktsetzung am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick wird die nachstehend beschriebene Tagung organisiert. Ihr Ziel ist es, die Teilnehmer/innen mit dem Wesen der Zucht auf Lebensleistung vertraut zu machen und Wege aufzuzeigen, wie die Arbeit der Zuchtverbände, aber auch der Praktiker auf dieses Ziel hin ausgerichtet werden können.

Tagungsprogramm

Montag, 23. Februar 1998

10.30 – 11.00	Apéro
11.00 – 11.15	Begrüssung: W. Scheidegger, Bio-Forum
11.15 – 11.45	Einführung ins Tagesthema **Tierwesenskunde als Grundlage einer artgerechten Tierzucht** Dr. Jörg Spranger, Tierarzt, FiBL, Frick
11.45 – 12.15	Diskussion
12.15 – 14.00	Mittagspause
14.00 – 14.45	**Zucht auf Lebensleistung** Prof. Alfred Haiger, Universität für Bodenkultur, Wien
14.45 – 15.15	Diskussion
15.15 – 15.45	Kaffeepause
15.45 – 16.30	**Der ökologische Gesamtzuchtwert** Dr. Günter Postler, Bay. Arbeitsgemeinschaft für Rinderzucht auf Lebensleistung, Glonn
16.30 – 17.00	Diskussion
17.00 – 17.15	Pause
17.15 – 18.00	**Praktische Erfahrungen mit der Zucht auf Lebensleistung** Martin Ertl, Lebensleistungs-Züchter, Spittal a.d. Drau
18.00 – 18.30	Diskussion
18.30 – 20.00	Abendessen
20.00 – 21.00	**Ein Rinderzuchtprojekt im südlichen Sahel** Anita Idel, Tierärztin, Barsbeck

Dienstag, 24. Februar

09.00 – 09.45	**Alternative Gen-Anschauung** Lukas Rist, Ing. agr. ETH, Russikon
09.45 – 10.15	Diskussion
10.15 – 10.45	Kaffeepause
10.45 – 11.15	**Praktische Rindviehzucht im Biobetrieb** Fritz Dähler, Biobauer, Noflen BE
11.15 – 11.45	Diskussion
11.45 - 12.15	**Konsequenzen der Anliegen des Bio-Landbaus für die Arbeit der Zuchtverbände** Hans Küenzi, AG schweiz. Rindviehzüchter, Strickhof
12.15 - 12.45	Diskussion
12.45 - 14.15	Mittagspause
14.15 - 15.15	**Plenumsdiskussion, Zielfomulierung**
15.15 - 15.30	Abschluss der Tagung

Trägerschaft: Forschungsinstitut für biologischen Landbau, 5070 Frick, Telefon 062 865 72 72, Fax 062 865 72 73
Bio-Forum Möschberg, Geschäftsstelle, Postfach 24, 4936 Kleindietwil, Tel. 062 965 11 27, Fax 062 965 20 10

Teilnehmer/innen: Alle Personen aus Wissenschaft und Praxis, die sich für eine artgerechte und an natürlichen Voraussetzungen orientierte Tierzucht interessieren

Kosten: Verpflegung und Unterkunft Fr. 165.– pro Person im Doppelzimmer, Zuschlag für Einzelzimmer Fr. 30.–, Kursgeld Fr. 200.–, Studenten Fr. 150.–

Anmeldung: Bis 30. Januar 1998 an Bio-Forum Möschberg, Postfach 24, 4936 Kleindietwil, Telefon 062 965 11 27, Fax 062 965 20 27

Sekretariat: Bio-Forum Möschberg, Postfach 24, 4936 Kleindietwil

Nach Abschluss der Tagung werden die Vorträge in schriftlicher Form publiziert.

Möschberg-Gespräch

2. Möschberg-Gespräch

2./3. März 1998 im Haus der Schweizer Biobauern, Möschberg, 3506 Grosshöchstetten

Was ist Biolandbau und was macht sein Wesen aus?

Eine Standortbestimmung der Bio-Bewegung und Suche nach Lösungen für die Zukunft

Der biologische Landbau ist politisch mehrheitsfähig geworden. Das ist eine grosse Chance für die Durchsetzung des Ziels einer flächendeckenden Umstellung auf eine ökologische Nahrungsmittelproduktion, gleichzeitig aber auch eine Gefahr, dass die Bio-Bewegung ihren Einfluss auf die Ausgestaltung dessen, was als Ökologisierungsprozess definiert wird, verliert. Die Tatsache, dass in der agrarpolitischen Diskussion Bio und IP immer selbstverständlicher auf die gleiche Ebene gestellt werden, ist ja nur ein Hinweis darauf, dass das historisch gewachsene Wissen der Biobewegung in Bezug auf eine nachhaltige Lebensmittelproduktion immer mehr ignoriert wird.

Aus der Geschichte der bäuerlichen Landwirtschaft wissen wir, dass eine hohe ideologisch-politische Wertschätzung sehr wohl parallel zu einer faktischen Entmündigung stattfinden kann: Die Bauern mussten im 20. Jahrhundert – wenn sie überleben wollten – ja trotz der masslosen ideologisch-politischen Überhöhung des ‚Bäuerlichen' die Produktion der Nahrungsmittel auf ihren Betrieben der Wachstumslogik der Industriegesellschaft unterwerfen und damit die Natur, ihre eigentliche Produktionsgrundlage, gefährden. Und ihre wichtigsten Verbände verloren trotz dem vermeintlich grossen Einfluss, der ihnen immer wieder attestiert wird, praktisch jegliche Gestaltungskraft; sie wurden immer mehr zu reinen Ausführungs-Organen der staatlichen Agrarpolitik der Industriegesellschaft.

Wir wollen an der Tagung nach Wegen suchen, wie die Bio-Bewegung dieser Gefahr begegnen kann. Weil es nicht genügt, auf alle unsere individuellen Pionierleistungen zu verweisen, wollen wir gemeinsam eine offensive Strategie entwickeln, wie die Bio-Organisationen die Definitionsmacht über das, was unter «biologischem Landbau» verstanden wird, behalten können. Zur Erarbeitung dieser Offensiv-Strategie müssen wir uns aber über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Bio-Bewegung klarer werden. Wir wollen deshalb in einer ersten Runde die jeweiligen Hauptanliegen und Schwerpunkte der unterschiedlichen Gruppierungen und Institutionen innerhalb der Bio-Bewegung deutlich machen. In einer zweiten Runde soll nach den Differenzen und ihrer Überwindbarkeit gefragt werden, damit wir die Grundlagen zur Erarbeitung dessen haben, was man als **Wesen** des biologischen Landbaus bezeichnen könnte. In einer dritten Runde schliesslich möchten wir eine Strategie zur Umsetzung unserer gemeinsamen Vorstellungen entwickeln – und dabei auch explizit nach den Funktionen der verschiedenen Organisationen des biologischen Landbaus in diesem Prozess fragen.

Das Vorbereitungsteam:
Peter Moser, Albert Remund, Werner Scheidegger

Programm

Montag, 2. März 1998	10.00 – 10.30	Eintreffen und Begrüssungskaffee	
	10.30 – 10.45	Begrüssung	
		Einheit in der Vielfalt oder vielfache Einfalt?	*Werner Scheidegger*
	10.45 – 11.15	Vorstellungsrunde	
	11.15 – 13.00	**1. Runde: 7 Statements der «historischen» Bio-Organisationen:** Verein für biologisch-dynamische Landwirtschaft; Bio-Forum; Bioterra; AVG/Biofarm; Progana; FiBL; BIO-SUISSE	*Gruppensprecher*
	13.00 – 15.00	Mittagspause	
	15.00 – 16.30	**Was kann der Biolandbau von den Erfahrungen der bäuerlichen Landwirtschaft im Umgang mit der Industriegesellschaft lernen?** Referat und Diskussion	*Dr. Peter Moser, Historiker, Bern*
	16.00 – 18.00	**2. Runde: Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen und festhalten** (Arbeit in Gruppen)	
	18.00 – 19.00	**Plenum: Darstellung der Gruppenarbeiten**	*Gruppensprecher*
Dienstag, 3. März 1998	09.00 – 11.00	**3. Runde: Strategien zur Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele entwickeln** (Arbeit in Gruppen)	
	11.00 – 12.00	**Plenum: Darstellung der Gruppenarbeiten**	*Gruppensprecher*
	12.00 – 13.30	Mittagspause	
	13.30 – 15.00	**Schlussrunde: Prioritäten setzen und Beschlussfassung über das weitere Vorgehen**	

Kosten: Fr. 165.– pro Person für Verpflegung und Unterkunft im Doppelzimmer, Zuschlag für Einzelzimmer Fr. 30.– *

Anmeldung: Bis 30. Januar 1998 an Bio-Forum, Postfach 24, 4936 Kleindietwil, Telefon 062 965 11 27, Fax 062 965 20 27

Veranstalter: BIO-SUISSE/VSBLO und BIO-FORUM MÖSCHBERG

** Die Kosten für die Organisation und Publikation sind durch einen namhaften Beitrag der BIO-SUISSE gedeckt.*